

# Als Kind hat sie ihre Lehrerinnen bewundert

Bereits früh wurde bei Eva-Maria Burkard die Liebe zur Musik geweckt. Seit über 40 Jahren ist sie nun selbst Musiklehrerin in Dietikon.

Larissa Gassmann

«Ich habe mich völlig verliebt», sagt Eva-Maria Burkard. Gefunkt hat es, als sie neun Jahre alt war. Damals durfte sie in der musikalischen Früherziehung zum ersten Mal Kniegeige spielen. «Alle wussten sofort: Dieses Mädchen muss Geige oder Cello lernen», sagt Burkard. Schnell fiel ihre Wahl auf das Violoncello – und auch 40 Jahre später ist die Begeisterung noch immer da. So ist Burkard mittlerweile selbst Lehrerin an der Musikschule Dietikon.

Dass Mädchen ihre Lehrerinnen bewundern und ihnen nacheifern, kommt nicht selten vor. Anders war es auch bei Burkard nicht. «Ich habe meine Cello-Lehrerinnen immer angehimmelt», sagt die 54-jährige Dietikerin. Imponiert habe ihr dabei nicht einmal unbedingt das Können, sondern vielmehr deren Eleganz, ihr Schmuck und ihre Kleidung. «Selbst andere zu unterrichten, war immer mein grösster Wunsch», sagt Burkard. Bereits mit knapp elf Jahren habe sie daheim fiktive Schüler unterrichtet und Aufgabenbüchlein ausgefüllt.

Anders als bei den meisten, bei denen der Enthusiasmus spätestens im Teenageralter wieder verfliegt, hat sich Burkard ihren Traum tatsächlich erfüllt. Noch während ihrer Schulzeit unterrichtete sie die ersten Schülerinnen und Schüler. Seither hat sie Hunderte Schüler kommen und gehen sehen. Immer wieder begleitet sie Kinder und Jugendliche durch verschiedene Entwicklungsphasen und auch durch Lebenskrisen. «Es ist ein Privileg, eine derartige

Beziehung zu pflegen», sagt Burkard. Und es sei schön, werde dies von der Stadt Dietikon gefördert.

## Nur einmal rückte die Musik in den Hintergrund

In Kontakt mit Musik kam Burkard selbst bereits früh. Obwohl ihre Mutter aus finanziellen Gründen nie ein Instrument erlernt hatte, lief daheim den ganzen Tag lang Musik. Besonders faszinierte sie am Violoncello die Art der Klangerzeugung, die streichenden Bewegungen. Das Violoncello sei ein Instrument, das von Anfang an schön klinge. Es sei «ein liebes Instrument, das einem vieles verzeiht». Gleichzeitig dürfe man es nicht unterschätzen. So gibt es keine Kennzeichnungen am Griffbrett, alles muss über das Gehör und das Gedächtnis erlernt werden. «Man kann nicht gedankenverloren irgendetwas machen», sagt Burkard. Vielmehr brauche es Konzentration, den Willen, sich genau zuzuhören und auch mal durchzubeissen.

Dieser Wille war bei ihr vorhanden. «Man musste mich fast schon daran hindern, nicht zu spielen», sagt Burkard. So kam es ab und an zu Diskussionen mit ihrem Vater, der lieber fernsehen wollte. Dennoch gab es eine Phase, in der das Violoncello in den Hintergrund rückte. Dies, als Burkard ihren ersten Freund hatte. «Damals wollte ich jede freie Minute mit ihm verbringen», sagt Burkard.

Ein Jahr lang habe sie zu Hause kaum gespielt – obwohl sie zuvor noch Musik studieren wollte. Trotzdem habe sie weiterhin den Unterricht besucht. Zum Glück habe sie eine ver-



Spielt seit ihrer Kindheit Violoncello: Die 54-jährige Eva-Maria Burkard aus Dietikon.

Bild: Severin Bigler

ständnisvolle Lehrerin gehabt. Und: «Irgendwann hat es mich dann doch wieder gepackt», sagt Burkard. So habe sie im Gymi im Schulorchester spielen können, was «total Spass» gemacht habe. Ein Instrument zu spielen, nehme einen grossen

Platz im Leben ein. Dessen müsse man sich bewusst sein, sagt Burkard. Nebst ihrer Tätigkeit als Musiklehrerin ist sie freischaffende Musikerin und spielt in verschiedenen Orchestern. Dazu bietet sie Cranio-Sacral-Therapie an, eine alternativme-

dizinische Behandlungsform, die sich aus der Osteopathie entwickelt hat. Zwischen der Behandlung und der Musik gebe es Verbindungen, «weil auch dort mit Schwingungen und der Wahrnehmung gearbeitet wird». Musik könne «auf jeden

Fall» heilend wirken, sagt Burkard. So habe sie von Konzertbesuchern oft entsprechende Rückmeldungen bekommen. Besonders schätzt sie es denn auch, mit anderen zusammenzuspielen. «Dann fühle ich mich am wohlsten», sagt Burkard. «Vielleicht habe ich gerade deswegen das Violoncello ausgewählt.» Es sei ein Instrument, das in verschiedenen Musikrichtungen als Ergänzung der Gruppe gefragt ist.

Aber billig ist es nicht. Die Miete kostet monatlich um die 45 Franken, ein eigenes und wertiges Exemplar 4000 Franken oder mehr. «Das und die Grösse schreckt viele ab», sagt Burkard. Dabei sei ein schönes Violoncello eine Kapitalanlage. Bei guter Pflege behält man es ein Leben lang. Ihr eigenes Exemplar hat mittlerweile über 150 Jahre auf dem Buckel. «Mein Cello werde ich hoffentlich bis zu meinem Tod spielen», sagt Burkard. «Ich vermisse es fast schon, wenn ich es nicht bei mir habe.»

## Musiker und ihr Instrument

Einen Monat lang stellt die «Limmattaler Zeitung» jede Woche ein spezielles Instrument und die Menschen dahinter vor. Nach dem Alphorn letzte Woche dreht sich dieses Mal alles um das Violoncello. Weitere Informationen über das Instrument und den Unterricht an der Musikschule Dietikon: [www.musikschule-dietikon.ch](http://www.musikschule-dietikon.ch)

## WWW.

Video mit musikalischer Kostprobe: [limmattalerzeitung.ch](http://limmattalerzeitung.ch)

## Trotz Massnahmen-Ende: Testzelte stehen noch

In Dietikon und Schlieren bleibt das Testangebot noch bestehen.

Virginia Kamm

Der 17. Februar war mit der Aufhebung der meisten Coronamassnahmen für viele ein Befreiungsschlag. Doch gerade in Zusammenhang mit dem Ende der Zertifikatspflicht tauchen neue Fragen auf: Werden die zahlreichen Testcenter nun noch nötig sein, wenn niemand mehr einen Coronatest zur Einhaltung der 2G-plus- oder 3G-Regel benötigt? Und was geschieht mit den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Testcenter?

Das Corona-Testzelt vor der Chilling Shisha Bar Club Lounge an der Löwenstrasse in Dietikon steht auf jeden Fall nach wie vor und bietet sowohl Antigen-Schnelltests als auch PCR-Tests an. Nur die Öffnungszeiten wurden etwas reduziert: Statt wie bisher bis um 23 Uhr und am Wochenende bis um 1 Uhr nachts hat das Testcenter seit dem

Ende der Coronamassnahmen nur noch bis um 21 Uhr geöffnet. Die Anzahl Tests sei ebenfalls markant zurückgegangen, sagt der Inhaber der Chilling Lounge, Delil Sinik, auf Anfrage. «Dass sich so viel weniger Leute testen lassen würden, hätte ich nicht erwartet», sagt er. Ob seither Personal entlassen werden musste, kann er nicht sagen.

## «Testzelt bleibt, solange es Sinn macht»

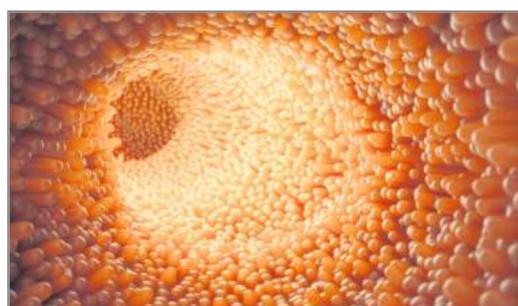
«Ich glaube, dass sich die Coronasituation im Frühling und Sommer entspannen wird und dann wieder ein Anstieg der Fallzahlen folgen könnte», sagt Sinik weiter. Den Platz vor der Chilling Shisha Bar Club Lounge werde er so oder so weiterhin für das Testzelt zur Verfügung stellen. Ein Ende, zum Beispiel aus wirtschaftlichen Gründen, müsste also vom verantwortlichen Unternehmen veranlasst wer-

den. Er sagt: «Der Betreiber und ich sind uns einig: Solange es Sinn macht und in der Bevölkerung ein Bedarf da ist, bleibt das Testzelt.»

## «Schauen, wie sich die Situation entwickelt»

Auch das Testzelt vor dem Schlieremer Restaurant Salmen, das Ende September eingerichtet wurde, steht noch und wird wie bis anhin betrieben. Laut Wirt Pal Komani kommen nach wie vor Leute zum Testcenter. Ob die Nachfrage seit dem Ende der Coronamassnahmen zurückgegangen ist, kann er nicht sagen. Auch dazu, ob seither Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlassen werden mussten, kann er keine Angaben machen. «Im Moment soll das Testzelt stehen bleiben», sagt er auf Anfrage. «Wir werden jetzt schauen, wie sich die Situation entwickelt.»

ANZEIGE



**HIRSLANDEN**  
KLINIK AARAU

## EINLADUNG ZUM VORTRAG

### «DARMKREBSVORSORGE»

Bösartige Tumore des Dickdarms sind mit einer Häufigkeit von ca. 5% die dritthäufigste Krebsart. Darmkrebs entsteht meistens sehr langsam aus Polypen, bei denen es sich um gutartige Tumorstufen handelt. Erfahren Sie, wie diese Polypen durch Vorsorgeuntersuchungen aufgespürt und entfernt werden können. Zudem zeigen wir Ihnen auf, wie Darmkrebs entdeckt und oft geheilt werden kann.

**DO, 10. MÄRZ 2022, 19 UHR, AUDITORIUM BADERGÄSSLI, AARAU**  
Prof. Dr. med. Stephan Teyssen, Gastroenterologie



Sie können die Veranstaltung auch bequem von zu Hause aus mitverfolgen: <https://vimeo.com/674885812/ab21866794>

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.hirslanden.ch/aarau-events](http://www.hirslanden.ch/aarau-events) oder T +41 62 836 70 19. **Der Anlass findet unter Einhaltung von 3G statt. Es gilt Maskenpflicht.**

SCHÄNISWEG, 5001 AARAU  
KLINIK-AARAU@HIRSLANDEN.CH  
**NOTFALL ZENTRUM (24H) T +41 62 836 76 76**

TOGETHER WE CARE.